

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Anzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Generalmajor in ägyptischen Diensten Rudolf Slatin Pascha tagfrei den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. März d. J. dem Polizeirathe der Wiener Polizei-Direction Wenzel Bog anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Adelstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. den Landesgerichtsrath in Wiener-Neustadt Clemens Robert zum Vicepräsidenten des dortigen Kreisgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

K u b e r m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. dem Subbaynegesellschaft in Klagenfurt Johann Grundner anlässlich seiner erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Zahlmeister des Landeszahlamtes in Klagenfurt Lorenz Madritsch zum Director der Finanz-Landeskasse in Innsbruck ernannt.

Der Handelsminister hat die Rechnungsrevidenten Karl Häußler, August Fejmann, Rudolf Dinkler, Franz Belazzi, Josef Gafel, Eduard Wallenböck und Karl Willner zu Rechnungsräthen im Personalstande der dem Handelsministerium

unterstehenden Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements ernannt.

Der Justizminister hat zu Bezirksrichtern ernannt: den Gerichtssecretär Adolf Mohr in Graz für Schladming, ferner die Gerichtsadjuncten Hermann Spitzer in Gurt für Friedberg und Rudolf Perschke in Senofsch für Birknitz.

V. Verzeichniss

der beim k. k. Landespräsidium für Krain für die Abbrändler von Pflanzbüchel weiters eingelangten Spenden:

Sammlungsergebniss der Bezirkshauptmannschaft Krainburg 22 fl.

Nichtamtlicher Theil.

«Die Szell'sche Formel».

Das «Deutsche Volksblatt» befasst sich mit der Rede, die Abg. Polonyi im ungarischen Reichstag gehalten hat. Insbesondere reagiert es auf jene Stellen, die sich mit der deutschen Hegemonie in Oesterreich als einer deatistischen Ueberlieferung beschäftigen. Die platonische Liebe des magyarischliberalen Regimes jenseits der Leitha zu den Deutschliberalen in Oesterreich habe diese immer wieder dazu verleitet, im Dienste jener zu schaffen und ihnen zu bewilligen, was sie verlangten. Ein Dank dafür ward ihnen, den Deutschen nämlich, nie. Auf die wahren, nationalen deutschen Interessen habe man in Budapest nie Rücksicht genommen. Das Blatt bekennt sich zu der Ansicht, dass die Deutschen in Oesterreich sich nur auf sich selbst verlassen können und dass für sie, wenn sie Bundesgenossen suchen, die Magyaren die unzuverlässigsten wären. Herr Polonyi habe gestern in Vertretung Herrn von Szells die «deutschfreundliche Rakete» steigen lassen und der österreichischen Regierung damit annonciert, dass man in Pest entschlossen sei, das Ministerium Thun zu bekämpfen, falls es die sogenannte «Szell'sche Formel» nicht acceptire. Als

nothwendige Consequenz dieser Sachlage erscheint dem Blatte die Flottmachung des österreichischen Abgeordnetenhauses; ohne dieses könnte jetzt die Ausgleichsfrage nur im ungarischen Sinne erledigt werden. Das Blatt empfiehlt Aufhebung der Sprachenverordnungen und Erlassung eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14. Wenn ungerechte Verordnungen möglich waren, so sei ein vermittelndes Gesetz, das übrigens der nachträglichen Genehmigung des Reichsrathes unterläge, nicht unbillig, und die Czechen würden es sich sehr überlegen, darauf mit Obstruction zu antworten.

Zu demselben Gegenstande bemerkt das «Waterland», die Taktik der österreichischen Obstruction sei von vornherein darauf gerichtet gewesen, die ungarischen Politiker zu einer Einmischung in die diesseitigen Verhältnisse zu veranlassen. Nun habe Polonyi gestern offen ausgesprochen, man müsse den cisleithanischen Obstructionisten Hilfe leisten. Das Blatt erklärt kategorisch, es sei nicht wahr, dass es eine Deak'sche Tradition ist, die Hegemonie der Deutschen in den Reichsrathsländern herzustellen und zu erhalten. Dieser Gedanke stamme nicht von Deak, sondern von Joseph Eötvös. Er passe auch gar nicht zu Deaks weiser Selbstbeschränkung und klug-lapidarer Gerechtigkeit. Das Blatt meint schließlich, wenn Herr von Szell auch nichts vom 1867er ungarischen Gesetze preisgebe, also mit einer reichsverfassungswidrigen Regierung der Reichsrathsländer nicht zusammen arbeiten dürfte, so sei doch nicht anzunehmen, dass er in das Ausgleichsgesetz etwas hineintragen lassen werde, was in demselben nicht stehe. Er sei wohl viel zu gewissenhaft, als dass er damit einen Entscheidungskampf heraufbeschwören helfen wollte, der sich ebenso sehr gegen die eine wie gegen die andere «Hegemonie», zunächst aber gegen einen Dualismus lehren müsste, welcher thörichterweise durch den Zwang todter Buchstaben ersetzen solle, was nur durch selbsteigene Lebenskraft und Rührigkeit der Völkerschaften Berechtigung haben und sich behaupten könne.

Feuilleton.

Vom slovenischen Alpenvereine.

(Schluss.)

Neben dem Triglav-Hause steht seit 1896 ein Maria-Lourdes-Kapelle, welche 3 m lang 2.20 m breit und 4 m hoch ist. Dieselbe ist aus grobsteinen erbaut und hat einen offenen Thurm aus Eisen mit einer 14 kg schweren Glocke. Die Baukosten betragen gegen 700 fl. und wurden von Aljaz im Wege der Sammlung aufgebracht.

In den Sanntthaler Alpen befindet sich die Grolska planina in einer Höhe von 1300 m. Der Weg von Praxberg führt über St. Michael zur Hütte und ist drei Stunden lang. Die Hütte ist ein Holzbau, 5 m lang und 4 m breit und besteht aus einem Zimmer mit einem Sparherde sammt der sonstigen Einrichtung. Im Dachraume können sechs Personen (1566 m) gefunden. Der benachbarte Medvedjat (1566 m) gewährt einen instructiven Ausblick auf die Sanntthaler Alpen.

Das Touristenzimmer bei dem Besitzer Jakob Klabin, vulgo Planinsek (1087 m), zwei Stunden von Deutsch entsernt, wurde von der Section Sannthal mit zwei Betten und den nothwendigsten Möbeln ausgestattet; dasselbe bildet einen willkommenen Ruhepunkt für die Disticra-Besteiger.

Die Oberburger Hütte (Gorenjegrajska planina, drei Stunden von Oberburg, entsernt. Die Touristenzimmer fünf und im Dachraume neun Matratzen. Die Hütte ist ein bequemer Ausgangspunkt

für verschiedene Touren in die Sanntthaler Alpen. Auch die langgestreckte Alpe Menina gewährt an verschiedenen Punkten eine schöne Fernsicht.

Die 1550 m hoch gelegene Leutscher Hütte liegt auf der Hochebene Poljsak, westlich vom Djstri Brh, und kann am besten von Leutsch aus erreicht werden. Dieselbe ist 4 m lang, 3 m breit und hat drei Matratzen. Diese Hütte ist ein geeigneter Ruhepunkt für Touren im Djstrica-Gebiete.

Die Veranda unter dem Rinkafalle (1080 m) ist 5 m lang und 3 m breit. Das Dach ist an einem Felsen befestigt und wird im Herbst wegen Lawinengefahren heruntergelassen. In der Veranda befindet sich ein langer Tisch mit Bänken und einem Gedentbuche.

Die Aljaz-Hütte (Aljazeva koča) liegt am Thalschlusse des Bratathales in einer Höhe von 1000 m. Von Mojstrana gelangt man zur Hütte längs des Feistritzbaches am Pericnikfalle vorüber in zweieinhalb Stunden. Die Hütte ist ein 5.20 m langer und ebenso breiter Holzbau und hat sechs Matratzen sammt der sonst nothigen Einrichtung. Von der romantisch gelegenen Hütte genießt man eine prächtige Aussicht auf den Triglav und seine Nachbarn: Zeleni Plaz, Emir, Begunjski Brh, Steiner, Suhi Plaz, Dovski Križ u. a. Ein Ausflug zur Aljaz-Hütte ist besonders jenen zu empfehlen, die sich die Berge lieber «von unten» ansehen; dort werden sie die Erhabenheit der Gebirgswelt ohne Mühe bewundern können.

Der slovenische Alpenverein hat sich auch um die Gründung der Genossenschaft «Rinka» Verdienste erworben. Schon frühzeitig, als die Touristik in weiteren Kreisen noch unbekannt war, wurde vielfach in Wort und Bild auf die landschaftlichen Schönheiten des oberen Sanntthales hingewiesen. So hat z. B. Gabriel Seidl, der als Gymnasial-Professor in Gills wirkte, in seiner «Untersteirischen Schweiz» (Graz, 1836) eine

noch jetzt wertvolle Schilderung dieses Theiles der grünen Steiermark gegeben. Besonders bekannt wurde aber das Logarthal (der oberste Theil des Sanntthales), als der berühmte Naturforscher Ami Boué dasselbe als ein Gegenstück zum Thalschlusse von Gavarnie in den Pyrenäen bezeichnete.

Das Logarthal zugänglicher zu machen, war das Sinnen und Trachten der Section Sanntthal. Ein wichtiges Werk für die Hebung des Besuches der Sanntthaler Alpen war die Erbauung der Straße Leutsch-Sulzbach, welche im Jahre 1894 von der Landschaft ausgeführt wurde. Im Mai 1896 fand in Gills eine Berathung zum Zwecke der Erbauung eines Gasthofes im Logarthal statt. Es wurde beschlossen, die Genossenschaft «Rinka» zu gründen und auf dem von der Section Sanntthal erworbenen und an die neue Genossenschaft abzutretenden Plaze kleinere Bauten aufzuführen. Im Jänner 1897 fand in Gills die constituierende Generalversammlung statt; es wurde so viel gezeichnet, dass man inkürze mit dem Baue wird beginnen können.

Der Verein hat schon eine große Anzahl von Wegen markiert und ausgebessert und an wichtigen Punkten Bauplätze zu Vereinzwecken erworben. — Von großer Wichtigkeit ist auch die im vorigen Jahre erfolgte Gründung der Section der Amateur-Photographen, welche ihre Leistungsfähigkeit auf der letzten Ausstellung im «Narodni Dom» erwiesen hat.

Der Verein hat ferner das nöthige Material für einen Fremdenführer durch Krain gesammelt und wird denselben demnächst in Druck legen. Zahlreich besuchte Vereinsabende mit Vorträgen und Gesang fördern das Interesse auch weiterer Kreise für die Vereinszwecke und den Alpinismus.

Der Verein besitzt eine monatlich erscheinende Zeitschrift «Planinski Vestnik», welche die Mitglieder gratis erhalten. Diese gerne gelesene Zeitschrift bringt

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. März.

Das «Prager Tagblatt» veröffentlicht Mittheilungen einer politisch hervorragenden Persönlichkeit über die angeblichen Absichten der Regierung hinsichtlich der Regelung der Sprachenfrage in Böhmen. Danach gedenke die Regierung ohne Rücksicht auf das Zustandekommen des gemeinsamen deutschen Programmes ihrerseits die Grundlagen für eine auch von ihr als dringend nothwendig anerkannte Beilegung des Sprachestreites in Böhmen zu schaffen. Sie wolle ein rein deutsches Administrationsgebiet bezüglich der Sprachenfrage errichten und diesem ein ebensolches czechisches Gebiet mit vollkommen gleicher Sprachenverfassung gegenüberstellen. Das dazwischen verbleibende gemischte Sprachgebiet soll durch Arrondierungen der Bezirke noch thunlichst auf einen kleinen Raum beschränkt werden, wobei der Begriff eines «gemischten» Bezirkes einen Satz von 25 pCt. der anderssprachigen Bevölkerung zur Voraussetzung hätte. Nur in vereinzelt Ausnahmefällen soll noch eine Zwischenzone ausgeschieden werden, die es unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Mischungsverhältnisse in Bezug auf die Besetzung der Beamtenstellen ermöglichen würde, die beiden ungemischten Gebiete von einer solchen Rücksichtnahme völlig frei zu lassen. An die Theilung der obersten Landesbehörden nach Muster des Landeschulrathes in Sectionen denke die Regierung nicht, wohl aber beabsichtige sie ungefähr neun Kreisämter zu schaffen, von welchen eine entsprechende Anzahl als sprachlich ungemischt zu construieren wären. Dadurch soll die Centralbehörde entlastet und der Beamtenschaft jeder Nation ohne Rücksicht auf die Sprachkenntnisse eine entsprechende Carriere offen gehalten werden. Die Abgrenzungsfrage würde gleichzeitig mit dem Insultreten dieser Neuordnungen ihre Lösung finden, ohne dass nachfolgende Correcturen ganz ausgeschlossen bleiben sollen. Das alles gedenke die Regierung als Nothgesetz mit gleichzeitiger Aufhebung aller Sprachenverordnungen ins Leben zu rufen, so dass in Bezug auf die beiden ungemischten Sprachgebiete noch über die Stremayr'sche Verordnung von 1880 zurückgegriffen werden würde. Sobald der Reichsrath wieder zusammentritt, würde die Genehmigung zu dem Nothgesetz in verfassungsmäßiger Weise eingeholt werden. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt, obwohl sie das Blatt als verlässlich bezeichnet, abzuwarten.

Die Berufung Silvelas an die Spitze der spanischen Regierung wird vom «Fremdenblatt» als ein Act der Nothwendigkeit bezeichnet, nachdem Sagasta auf so unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen war, dass ihm die Auflösung der Cortes nicht überlassen werden konnte. Das neue Ministerium stehe vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe, zu deren Bewältigung es eines nicht gewöhnlichen Kraftbewusstseins bedarf. Silvela suche nun Stützen in den Bevölkerungsschichten, für die der geistliche Einfluss entscheidend ist. Den carlistischen Umtrieben werde eine solche Politik wirksam entgegentreten, ob Silvela aber auch für die durchzuführenden Reformen

verschiedene Aufsätze über Alpinistik, anziehende Reisebeschreibungen, Vereinsnotizen und andere die Hebung des Fremdenverkehrs bezweckende Mittheilungen und zählt zu ihren Mitarbeitern gewiegte touristische Schriftsteller.

So bedeutend die Arbeiten des Oesterreichischen Touristen-Clubs und der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines für die Erschließung des Triglav erscheinen, so wurde letzterer doch erst der großen Menge bequem zugänglich gemacht, nachdem das alpine Interesse auch weitere Kreise der Einheimischen ergriffen hatte. Unsere Bevölkerung besitzt viel Sinn und ein feines Gefühl für die Natur. Bis in die neueste Zeit hat sich in deren Gebiete der Höhengott der Gottheit erhalten. Wir finden, von Norden kommend, bereits von Untersteiermark an fast alle aussichtsreichen Kuppen mit Kirchen und Kapellen geschmückt, deren Bau nur durch thätige Mitwirkung der ländlichen Bevölkerung ermöglicht wurde.

Dieser Natursinn der Bewohner kam dem slovenischen Alpenvereine in hohem Grade zugute; ihm sind auch die bedeutenden Leistungen in wenigen Jahren zu verdanken. Er ist die Bürgschaft für das Gedeihen des Alpinismus unter den Slovenen, deren ländliche, in den Bergen hausende Bewohner zu den besten Felskletterern zu zählen sind.

Wer in den Samnthalen Alpen, im Triglavgebiete oder in den Fritscher Bergen Alpenhirten beim Schafsuchen gesehen, mit welchem unangenehmen Gesichte gern eine erheiternde Gemsenjagd verbunden wird, wer den Erzählungen des alten Urski gelauscht hat, wie letzterer unter anderem Bienenstöcke über den damals noch nicht ausgebefferten Steinerfattel getragen hat, der bekommt einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der Bergbewohner, deren Stärke in so fesselnder Weise der alpine Poet Baumbach im «Zlatorog» schildert.

die nothwendige Förderung finden werde, müsse sich erst erweisen. Die innere Gefundung Spaniens sei allerdings ein Gedanke, in dessen Dienst sich alle Parteien stellen sollten. — Die «Deutsche Zeitung» erklärt, das Programm Silvelas sei nur lebhaft zu begrüßen und hofft, dass Sagasta nun für immer vom politischen Schauplatz verschwinden werde.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beklagte sich bei der Verhandlung über den Cultus-Stat Dautzenberg (Centrum) über die feindselige Behandlung der katholischen Kirche in Preußen und verlangte die Errichtung einer katholischen Abtheilung im Ministerium. Der Cultusminister entgegnete, er gebe zu, dass aus dem Cultuskampfe gewisse Härten für die Katholiken zurückgeblieben seien. Das Centrum solle nur Anträge stellen. Die Regierung sei darauf bedacht, den Frieden zwischen den beiden Confessionen zu erhalten und beiden gerecht zu werden. Leider trügen hiezu die Beschlüsse des vaticanischen Concils nicht bei (Widerspruch im Centrum). Die Errichtung einer katholischen Abtheilung sei nicht möglich. Dies würde nur das Einvernehmen stören. Was den Religionsunterricht betrifft, so müsse die Rückkehr zum Verdummungsproceß verhindert werden. Die Religion sei nicht Privatsache, sondern Volksache.

Der deutsche Reichstag überwies die Vorlagen, betreffend die schärfere Bestrafung der Unzucht, einer Commission, nachdem Staatssecretär Nieberding auf die starke Zunahme der Sittlichkeitsverbrechen hingewiesen hatte.

Im englischen Unterhause erklärte in fortgesetzter Berathung der Marinevorschlüge der erste Lord der Admiralität Goesechen, man beabsichtige, aus Bai-Hai-Wai eine secundäre Flottenbasis zu machen. Durch die beabsichtigte Baggerung werde Bai-Hai-Wai ein wertvoller Ankerplatz von größter Wichtigkeit für die Operationen in den chinesischen Gewässern werden. Das Programm für die neuen Schiffbauten im nächsten Finanzjahre wurde nach Erwägung der Programme anderer Mächte studiert, aber das Studium war nicht beruhigend. Der für das neue Programm im nächsten Finanzjahre erforderliche Credit beläuft sich auf eine halbe Million Pfund. Die Gesamtsumme des Voranschlages beträgt 26,594.000 Pfund, somit gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 2,016.000 Pfund. Der Voranschlag, schließt Redner, sei einfach eine Verkörperung der Gefühle einer friedliebenden und entschlossenen Nation (Beifall). Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Wie die «Times» melden, werden die Voranschläge für die englische Flotte für 1899/1900 gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von ungefähr drei Millionen Pfund aufweisen. Das Parlament werde um die Bewilligung von nahezu 28 Millionen Pfund angegangen werden. Man beabsichtige die gegenwärtige Effectivstärke um 4000 bis 5000 Mann zu erhöhen; der größte Theil der Neuforderung sei jedoch für den Bau von Schiffen bestimmt.

Zur Angelegenheit Schadow'sky wird aus Belgrad gemeldet, dass man in den dortigen leitenden Kreisen der durch das Verhalten des russischen Gesandten entstandenen Mißhelligkeit nur

einen persönlichen Charakter beilege und die des Herrn Schadow'sky nicht als Symptom der Trübung des Verhältnisses zwischen Rußland und Serbien auffasse. Man hege vielmehr die Hoffnung, dass die diplomatischen Beziehungen der beiden von diesem Zwischenfall unberührt bleiben werden. Hierin werde man auch durch den Umstand bestärkt, dass der nunmehrige russische Geschäftsträger, M a n s u r o w, sich bei der Uebernahme der der Gesandtschaft beiligt hat, im Ministerium äußern einen officiellen Besuch abzustatten. Im Hinblick auf die Thatsache, dass Herr Schadow'sky Monaten jeden persönlichen Verkehr mit den Gliedern der serbischen Regierung gemieden und die verechthigte der erwähnte Act des interimistischen Vertreters sogar zu der Annahme, dass derselbe sich zur Aufgabe machen werde, die diplomatischen Vertretung Rußlands zur Regierung wieder zu freundlichen zu gestalten. der öffentlichen Meinung Serbiens habe der Zwischenfall, wie unsere Meldung schließlich betont, tieferen, am allerwenigsten einen überzeitlichen Eindruck hervorgerufen, da man die Unhaltbarkeit der persönlichen Stellung des Herrn Schadow'sky schon langem erkannt hatte.

Die «Times» melden aus Peking, dass die chinesische Regierung die Frage in Erwägung gezogen werde, ob es rathsam wäre, S a m a n g o o n offenen Hafen zu erklären, in der Hoffnung, auf diese Weise zu verhindern, dass es eine italienische Station werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofrath Dr. Johann v. Weiß †) Am 8. d. M. ist der bekannte Forscher, emeritierter Universitäts-Professor Dr. Johann Baptist v. Weiß im 80. Lebensjahre gestorben. Dr. Johann Baptist v. Weiß wurde am 17. Juli 1820 als der Sohn einer bäuerlichen Familie in Eitenheim in Baden geboren; er wurde im Jahre 1853 als Professor der Geschichte an die Universität berufen, an welcher er bis zu seinem Tode einige Jahre erfolgten Rücktritte vortrefflich befündet sich eben im Drucke.

— (Ein musikalisches Wunderkind) Die Budapester musikalischen Fachkreise haben in den letzten Tagen die Bekanntheit eines genialen Künstlers gemacht, der selbst in unserer an musikalischen Wunderkindern reichen Zeit als ein Phänomen angesehen werden muß. Das in Rede stehende Wunderkind ist ein fünfjähriger Pianist, der von den Elementen der noch keine Ahnung hat, aber bereits die Sonate pathétique Chopin'sche Impromptus und Walzer auswendig Ernst Lengyel, dies der Name des Kleinen, ist ein Söhnchen einer in Klausenburg wohnhaften feingebildeten Dame, der jungen Witwe eines Künstlers, und die ihre Kinder durch Clavierunterricht erhält, und dem putzigen Jungen seit einem Jahre Unterricht gegeben. Der kleine Ernst ist ein stämmiges Bärchen von robuster Gesundheit, das, vor dem Clavier stehend

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ibeler.

54. Fortsetzung.

«Das stimmt sogar sehr genau, denn Wilson hat in Wirklichkeit schwarzes Haar!» betonte Rauenthal. «Hat Fräulein Rimpau Ihnen das denn noch nicht erzählt? Sie hat es doch mit mir zusammen gesehen!»

Und nun schilderte er dem aufstrebenden Mädchen den Vorgang an jenem Sonntagmorgen in Chorin.

«Mein Gott!» sagte Rätke erschrocken, die Hände faltend. «Papa muß ihn natürlich abweisen lassen, wenn er es wagt, noch einmal zu kommen. Aber warum mag er denn dem Herrn Ruffel das ganze Geld zurückgegeben und dafür diesen unwesentlichen Brief an uns behalten haben!»

«Weil er ein Spitzbube ist, der ins Große geht!» erklärte der Doctor. «Ein paar hundert Mark zu stehlen und sich dafür dem Entdecktwerden auszusetzen, verschmäht er; den Brief an Sie dagegen hat er entwandt, um sich Eingang in guten Berliner Familien zu verschaffen. Natürlich hatte er ihn vorher geöffnet und sich von seinem Inhalt überzeugt. Wissen Sie nicht noch? Er sagte damals, als er das Geldspind Ihres Vaters öffnete, ein kleines Vergehen würde er niemals ausführen!»

Nach längerem gemüthlichem Beisammensein empfahl sich der Doctor, und bald darauf erhielt er eine Einladung zum Thee von dem Commerzienrath. Rätke hatte eigenhändig auf die Karte geschrieben: «Kommen Sie doch recht früh. Sie werden eine Bekannte wiederfinden!»

Natürlich Agnes! Rauenthals Herz klopfte gewaltig vor Erregung und seliger Freude.

Schon hatte er begonnen, sich anzukleiden, als klingelte und ein alter, langjähriger Schulfreund erwartet bei ihm eintrat. Die Begrüßung war herzlich und doch dachte der Doctor in tiefer Betrübtheit: «Warum muß er gerade heute kommen?»

Der Herr war auf der Durchreise und freute sich unendlich mit seinem lieben Jugendfreunde noch einen fröhlichen Abend in Berlin erleben zu können. Es war ganz unmöglich, ihm diese Bitte nicht zu sagen. Währen und Rauenthal sandte mit schwerem Herzen eine Abjage in das Grünau'sche Haus.

Am anderen Tage machte er dort sofort einen Besuch. Rätke empfing ihn kühler als sonst und seine schüchterne Frage nach Agnes erhielt die schüchterne Antwort: «Sie war hier!» Die Herrin des Hauses war sichtlich verstimmt, weil nicht gekommen war, und er hatte doch nicht kommen können!

Mit schwerem Herzen gieng er seiner Wohnung wieder zu. Einmal war es fast gewesen, als hätte der Sonnenstrahl des Glückes die dichten Wolkenschichten die seine Seele umfassen hielten, durchbrochen, dunkler war es jetzt darin.

Auch Agnes kam aus jener Gesellschaft bei der Freundin sehr still nach Hause. Sie setzte sich in den Lehnstuhl, der entfernt vom Lichte stand und ließ sich grübelnd vor sich hin. Ihre Mutter beobachtete sie aufmerksam.

«Nun,» sagte sie endlich, als Agnes beharrlich schwieg, «bringst du mir denn keinen Gruß vom Doctor Rauenthal?»

«Er war nicht da!» erwiderte das junge Mädchen leise.

dem Kopfe knapp bis zur Claviatur reicht, aber, auf den Clavierstuhl hinausgehoben, mit einer Kraft und Sicherheit über die Tasten fährt, die den Fachmann in das maßlose Erstaunen versetzt. Man weiß nicht, was das Kleine, sein Gehör — der Knirps bezeichnet die Sicherheit — oder den musikalischen Sinn, mit welchem er beispielsweise als sein Lieblingsstück Schumanns „Träumerei“ bezeichnet! Der niedliche Junge hat vor dem Professorkörper der Musikakademie, vor dem Director der Oper und anderen Fachleuten Proben seiner genialen Begabung geleistet und das bewundernde Geständnis dieser ersten Künstler hervorgerufen, daß man in der Musikgeschichte bis auf Mozart und Chopin zurückgehen müsse, um eine ähnliche phänomenale Veranlagung zu finden.

(Untertanenpflicht.) Ein gegenwärtig in europäischen Hauptstädte bereisender indischer Fürst trägt den Namen „Se. königliche Hoheit Tadjul Mahsul Bahadur Siradjul Kullt Amiraddin Isfander Bahadur Bahuwaminaladilin Sjah Patra Khanhar Sultanang Subiddja, Sultan von Ternate“. Jeder Untertan dieses Fürsten muß diesen Namen bei Hochzeiten ohne Fehler herjagen können. Wer mit der Zunge nicht ins Buchthaus.

(Blutstillen bei Verletzungen.) Im ersten Augenblicke herrscht bei plötzlichen Verwundungen ein starkem Blutverluste gewöhnlich große Kopflosigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Man merkt: Man nimmt ein Bündchen Watte, taucht es in heißes, natürlich ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzungen der Pulsadern hört momentan die Blutung auf. Nur Watte allein auflegen oder solche in kaltes Wasser getaucht, äußert nicht die gleiche Wirkung.

(Auch ein Recrut.) Man schreibt aus Gumpen (Regierungsbezirk Nachen), 6. März: Aufsehen erregte bei der gegenwärtigen Musterung ein Stellungsrichter, der auf dem Arme seiner Mutter vor der Militär-Commission erschien. Der „junge Mann“ wird im Alter 20 Jahre alt, hat aber nur die Größe eines einjährigen Kindes und wiegt 14 Pfund. Er hört, kann aber nicht sprechen und ist dazu gelähmt. Da er wie ein Säugling genährt werden muß, erheischt seine Pflege die größte Sorgfalt. Nach der Vorstellung wurde dem Kleinen von seinen Angehörigen ein Strauß an das Köppchen gebracht, den er lachenden Gesichtes im Spiegel bewunderte. Der in der Entwidlung zurückgebliebene Jüngling entstammt einer hiesigen Arbeiterfamilie, die von 14 Kindern besteht, acht am Leben hat. Seine Geschwister sind sämtlich heiligt Leute und mehrere seiner Brüder haben ihrer Pflicht schon genügt.

(Angenehme Wohnungen.) Die amerikanischen Baumeister, die auf die Errichtung von Gebäuden mit fünfzehn bis zwanzig Stockwerken verfallen haben, haben wahrcheinlich nicht daran gedacht, daß die höchsten Einwohner in diesen „Himmelsträgern“ sozusagen ständig in einer Erdbebengefahr schweben. Jedenfalls kann man sich vorstellen, daß die Feststellungen der letzten Zeit in Chicago der jenseitigen recht unangenehme Ueberraschungen bereiten. Einmalig in der 20. Etage eines derartigen Gebäudes wurde durch einen starken Wind mit einer stündlichen Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometern ziemlich bedeutende Schwanfungen der Riesenhäuser, die verestigte Besorgnisse wegen der Festigkeit der Mauern einbrachten. Dabei ist ein Wind von der genannten Geschwindigkeit noch keineswegs ein Orkan zu nennen, denn

„Nicht da?“. Das hatte Frau Doctor Rimpau nicht erwartet. „Wie kam denn das?“

Agnes berichtete kurz die Gründe, die der Doctor angegeben hatte, um sein Nichterscheinen zu entschuldigen, und blickte es aber, dabei der Mutter in das Antlitz zu werben, das stolze Mädchen wollte es vor jedermann gehen hatte.

Frau Doctor Rimpau hörte sie aufmerksam an. „So etwas kann durchaus vorkommen, besonders in Berlin, wo so viele Menschen durchreisen. Ich glaube nur mag er nie zu uns gekommen sein? Ich hat ihn doch darum, als wir schon im Wagen saßen und sagte ihm, wir würden uns freuen, ihn wiederzusehen!“

„Er muß wohl nicht gewollt haben!“ antwortete Agnes und stand auf, um die Ruhe zu suchen. Sie lag an jenem Abende noch lange wach und im Dunkel der Nacht rollten stille, heimliche Thränen über ihre Wangen, aber tapfer nahm sie sich fest vor, nicht mehr an Herbert Raenthal zu denken, und muthig gieng sie am nächsten Morgen an ihr schweres Tagewerk.

(Fortsetzung folgt.)

die von den Meteorologen gewöhnlich benützte Windskala geht bis zu einem Maximum von fast 150 Kilometern in der Stunde. Allerdings ist Chicago der vollen Wirkung der von dem Michigan-See kommenden Winde ausgesetzt. Der große Freimaurertempel, ein Haus von 20 Stockwerken und beinahe 80 Meter Höhe weiß davon etwas zu erzählen, die Schwanfungen dieses Gebäudes sind bis auf zehn Centimeter geschätzt worden. Zehn Centimeter, die Zahl nimmt sich sehr klein aus, man soll sich aber nur einmal vorstellen, daß sich die Gegenstände im eigenen Zimmer fortwährend um zehn Centimeter hin und her verschieben, und man selbst mit ihnen. Die Pendeluhr des hydrographischen Bureaus der Vereinigten Staaten, die in der obersten Etage des genannten Gebäudes untergebracht ist, ist schon mehrmals stehen geblieben, und man ist schon dazu gelangt, nur noch Uhren ohne Pendel in dieser Höhe zu verwenden. Der Grad der Schwankung richtet sich naturgemäß nach der Höhe und der Lage der Bauwerke, für mehrere Häuser von 17 Etagen sind Schwankungen von 4.6 bis 11 Millimetern sicher nachgewiesen worden. Es sind nun wohl zweifellos alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Häuser vor der Wuth des Windes getroffen, aber man kann es doch den Einwohnern nicht verdenken, daß sie sich etwas unbehaglich fühlen und zuweilen die Frage thun, was aus ihnen und ihren Pendeluhren werden würde, wenn einmal ein wirklicher Cyclon über die Stadt hereinbräche.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verleihung von Stiftungserträgen.) Se. Excellenz der k. k. Landespräsident in Krain hat die Erträgnisse der in Erinnerung an den am 11. März 1857 stattgehabten Besuch der Adelsberger Grotte durch Se. Majestät den Kaiser und weiland Ihre Majestät die Kaiserin errichteten Adelsberger Grotten-Invaliden-Stiftung und der Franz Metelko'schen Invaliden-Stiftung für das Jahr 1899, und zwar erstere dem Invaliden Michael Kovac aus Adelsberg und letztere den Invaliden Josef Kocjan aus Ramen, Bartholomäus Habjanec aus Sloganje, Johann Polanc aus Kerschdorf, Johann Gomilar aus Sela und Simon Flovar aus Oberdorf verliehen.

(Die k. k. Landesregierung.) Mit dem gestrigen, beziehungsweise heutigen Tage haben im hiesigen neuen Regierungsgebäude nebst dem in demselben bereits seit der Herbstzeit untergebrachten Baudepartement die Amtierung begonnen: Herr k. k. Hofrath Alexander Schemerl; Dep. I (Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Heinrich Edler von Cron); Dep. II (Herr k. k. Landesregierungsrath Josef Merk, zugleich Referent in Schulangelegenheiten) Herr k. k. Landeschulinspector Josef Suman; Dep. III (Herr k. k. Landesregierungsrath Dr. Franz Jupanc); Dep. IV (Herr k. k. Landesregierungsrath Ludwig Marquis v. Gozani); Dep. V (Herr k. k. Oberforstrath und Landesforstinspector Benzel Goll); Dep. VII (Herr k. k. Landesregierungsrath Dr. Reinhold Küling Edler von Rüdigen). —

(Vom Postdienste.) Die Postexpedientenstelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamt Laase wurde dem Grundbesitzer und Gastwirte Primus Matjan dortselbst und jene bei dem gleichfalls neu zu errichtenden k. k. Postamt in Mitterdorf bei Gottschee der Post- und Telegraphenexpeditorin Pauline Meden in Gottschee verliehen.

(Künstler-Stipendien.) Wie alljährlich, gelangen auch im heurigen Jahre beim Ministerium für Cultus und Unterricht Staats-Stipendien für selbständig schaffende Künstler aus dem Bereiche der Dichtkunst, der musikalischen Composition und der bildenden Künste zur Verleihung. Allfällige Bewerber, welche übrigens den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern angehören müssen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. April d. J. bei der Landesstelle (Statthaltereipräsidium) einzubringen, mit dem Namen des Gesuchstellers bezeichnete Kunstproben anzuschließen und ihren Bildungsgang, ihre persönlichen Verhältnisse (Geburtsort, Heimat, Alter, Stand, Wohnsitz und Vermögensverhältnisse), sowie den beabsichtigten Gebrauch des Stipendiums für Zwecke der weiteren Ausbildung darzulegen.

(«Slovenska Matica».) Am 8. d. M. wurde unter dem Vorsitze des Vereinspräsidenten Professor Levec eine Ausschusssitzung in Gegenwart von achtzehn Ausschusssmitgliedern abgehalten. Nach der Kenntnissnahme und Genehmigung der vom Präsidium seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke wurden die Schriftstellerhonorare (25 bis 40 fl. per Druckbogen) für die diesjährigen Vereinschriften festgesetzt. Die Mitglieder erhalten heuer je sechs Werke, und zwar: a) Den «Letopis» für das Jahr 1898, redigiert von Professor Anton Bartel; b) das 4. Heft der «Slovenske narodne pesmi», redigiert von Professor Dr. Sireleski in Graz; c) das 4. Heft der «Zgodovina slovenskega slovstva» von Professor Dr. K. Glaser in Triest; d) den II. Theil der «Elektrika» von Director Ivan Subic; e) das 11. Heft der «Zabavna knjižnica», enthaltend eine illustrierte Beschreibung des Zirknitzer Sees von Oberlehrer Josef Zirovnik und f) das V. Heft der

«Knezova knjižnica», enthaltend Skizzen und Erzählungen von Fr. K. Meško, Gedichte von Anton Medved und zwei literarhistorische Aufsätze über Strel und Kofeski von Prof. Fr. Levec. Sämtliche sechs Werke umfassen 82 Druckbogen. Die Versendung der Bücher beginnt am 12. d. M. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die eingelassenen und bereits recenzierten Manuscripte der Erledigung zugeführt; weiter wurde der Entwurf für die Publicationen des Jahres 1899 gutgeheißen und endlich der Beschluß gefaßt, bei der nächsten Hauptversammlung die Herausgabe einer Wandkarte der von den Slovenen bewohnten Länder im Maßstabe 1:200.000 zu beantragen. Ebenso wurde beschlossen, beim k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht um eine Subvention zu wissenschaftlichen Zwecken anzusuchen. Der Verein besitzt derzeit ein Gesamtvermögen von rund 57.000 fl.; für die Herausgabe von Vereinschriften stehen ihm jährlich circa 7500 fl. zur Verfügung. Die Zahl der Mitglieder hat sich im abgelaufenen Verwaltungsjahre um 219 vermehrt und beträgt derzeit im ganzen 3099.

(Personalnachricht.) Das k. k. Handelsministerium hat den Postconcipisten Michael Ciulich in Graz zum Postcommissär in Triest ernannt.

(Laibacher Theater-Verein.) Der Ausschuss des Laibacher Theater-Vereines hat sich constituirt und die Herren: D. Bamberg zum Obmann, Baron Bois zum Obmann-Stellvertreter, Ritter von Dhm-Januschowsky zum Schriftführer und W. Ludwig zum Cassier mit Acclamation wiedergewählt.

(Zur Stadtregulierung.) Die k. k. Landesregierung hat einverständlich mit dem Landesausschusse die vom hiesigen Gemeinderathe in Abänderung des allgemeinen Regulierungsplanes beschlossene Umgangnahme von der angeordneten Verschiebung der südlichen Baulinie der Sitticherpostgasse, beziehungsweise die beschlossene Belassung dieser Baulinie wie bisher, im Sinne des § 3 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach genehmigt.

(Eisenbahn Matulje-Abbazia.) Wie aus Abbazia berichtet wird, hat die Bauunternehmung Karl Freiherr v. Schwarz, welcher jüngst die Vorconcession für eine Eisenbahn von Matulje nach Abbazia erteilt wurde, die Tracierung bereits durchgeführt. Nach dem Projecte der genannten Firma wird die Linie in einer Höhe von circa 140 m von Matulje abzweigen und in diesem Niveau bis vor Abbazia geführt werden. Die Bahn wird sich auch dort nicht zum Meere hinabsenken, sondern die Verbindung mit dem Curorte wird durch eine Rampe hergestellt werden, welche in den unmittelbaren neben dem «Hotel Stephanie» zu errichtenden Bahnhof münden wird. Der Verkehr über die Rampe wird mittelst eines Lifts bewerkstelligt werden. Diese Trace wurde zum Theil aus finanziellen Rücksichten, hauptsächlich aber deshalb gewählt, weil sie es ermöglicht, die Linie gegebenenfalls ohne jede Schwierigkeit bis Lovrana, eventuell auch nach Ista, fortzuführen, wenn die hie und da bereits ventilirte Idee eines Ausbaues des Ikaer Hafens einmal greifbarere Formen annehmen sollte.

(Ungarische Classenlotterie.) In der jüngsten Zeit mehren sich die Zusendungen von Einladungen zum Spielen in der ungarischen Classenlotterie und von nicht bestellten Losen an Einwohner der diesseitigen Reichshälfte seitens der ungarischen Collecteure in auffallender Weise. Mit Rücksicht hierauf scheint es angebracht, das Publicum vor dem Bestellen, beziehungsweise vor dem Behalten solcher zugesendeter Lose zu warnen, da hiedurch eine Gefälls-Übertretung begangen wird, welche nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen mit einer empfindlichen Geldstrafe zu ahnden ist.

(Gemeindevorstand-Bahl.) Bei der am 20. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Stadtgemeinde Mötting wurden der Haus- und Realitätenbesitzer Franz Jutras von Mötting zum Gemeindevorsteher, die Haus- und Realitätenbesitzer Leopold Fleischmann, Anton Tercek, Karl Govanec und der k. k. Notar Johann Globocnik von Mötting zu Gemeinderäthen gewählt.

(Aus Abbazia.) In der Zeit vom 26sten Februar bis einschließlich 7. März sind in Abbazia 679 Gäste zum Curgebrauche eingetroffen.

(Verein «Südmark».) Die Ortsgruppe Laibach des Vereines «Südmark» hielt gestern in der Glashalle des Casino ihre gutbesuchte Hauptversammlung. Dem Thätigkeitsberichte für das Jahr 1898 entnehmen wir, daß die Ortsgruppe Laibach 301 Mitglieder zählt und an Mitgliederbeiträgen und Spenden 377 fl. einnahm. Der Darlehens- und Hilfsfond (deutscher Bürgerhort) hatte 2646 fl. Einnahmen, von denen er 2135 fl. als Darlehen, 379 fl. als Unterstützungen verwendete. Der «deutsche Jugendhort» hatte 772 fl. Einnahmen, wovon an Schüler 511 fl. ausgegeben wurden. In den Ausschuss wurden die Herren: Dr. Binder (Obmann), A. Matutsch (erster Obmannstellvertreter), Joh. Somnig (zweiter Obmannstellvertreter), Dr. F. Eger (erster Schriftführer), Ebner (zweiter Schriftführer), Joh. Cerne (erster Zahlmeister), A. Gruber (zweiter Zahlmeister) einhellig wiedergewählt.

(Officiers- und Militärbeamten-gehalte.) Dem «Pester Lloyd» wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Ministerrath, welcher am 7. d. M. stattfand, hat beschlossen, die durch die Erhöhung der Officiers- und Militärbeamtengehälter bedingte Vermehrung des Kriegsbudgets für 1900 in den Voranschlag des Heeres einzustellen. Die Angelegenheit wird in den Delegationen voraussichtlich in ruhiger Weise erledigt werden, denn gerade aus dieser Körperschaft sind schon wiederholt sehr nachdrückliche Mahnungen laut geworden, den materiellen Bedürfnissen der Officiere und Militärbeamten, den gesteigerten Erfordernissen der Zeit entsprechend, Rechnung zu tragen. Ferner wird dem Blatt gemeldet, daß für die Nachtmahl der Mannschaft, für welche bisher ein Kreuzer per Mann ausgesetzt war, vom nächsten Jahre ab zwei Kreuzer systemisirt wurden.

(Uebersetzung im Postdienste.) Es wurden überseht der Postassistent Herr Eduard Röder von Wien nach Laibach und der Postassistent Herr Franz Stanislaw von Laibach nach Wien.

(Ballonfahrt.) Morgen von 2 bis 4 Uhr nachmittags findet auf der hiesigen Bicyclistennbahn eine Auffahrt des Riesenluftballons «André» statt. Der Inhaber desselben, Herr Josef Huber, hat sich damit unlängst vor hohen Herrschaften in Abbazia producirt. Näheres besagen die Placate.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Mit 15. März wird auf den Linien der Unterkrainer Bahnen ein neuer Fahrplan eingeführt. Derselbe erscheint im Inseratenteile des heutigen Blattes abgedruckt.

(Der Kinematograph «Excelsior».) führt seit beiläufig einer Woche sehr interessante Bilder vor, welche die einzelnen Phasen der spanischen Stierkämpfe naturgetreu wiedergeben und insolgedessen geeignet sind, die Aufmerksamkeit des Publicums in hohem Grade zu fesseln. Man sieht daselbst Vorübungen der Toreadores, die Stiere in den Stallungen, den Einzug der Quadrilla, die Reizung des Stieres durch rothe Tücher, den Angriff der Banderilleros, den Angriff des Espada, den Tod des Stieres, den Triumphzug der Toreadores u. — Wie wir erfahren, tritt mit Montag in den Bildern ein Serienwechsel ein, also hat jener Theil des Publicums, der die Stierkämpfe besichtigen will, nur noch heute und morgen Gelegenheit, sich dieselben anzusehen. — Näheres besagen die Placate.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 7. auf den 8. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, drei wegen Bacirens, zwei wegen Reversion und eine wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit. — r.

Musica sacra.

Sonntag den 12. März (vierter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Mhl; Graduale und Tractus von A. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 12. März Hochamt um 9 Uhr: Messe von Johann Nep. Straup, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Franz Schöpf.

Theater, Kunst und Literatur.

(Benefiz.) Zum Vortheile des beliebten, pflichttreuen Gesangsomikers Herrn Roché wird Montag die anmuthige Operette «Das Modell» von Suppé aufgeführt. Herr Roché hat sich insbesondere im Verkauf der Spielzeit durch die erfolgreiche Charakterisierung verschiedener Hauptrollen in Novitäten besonderen Anspruch auf Anerkennung erworben.

(Aus der Theaterkanzlei.) Spielplan bis 19. März: Montag den 13. «Das Modell», Operette, Benefiz für Herrn Roché. — Mittwoch den 15. «Rosenkranz und Guldenstern», Lustspiel, Benefiz für Herrn Jansen. (Die Direction hat Herrn Jansen mit Rücksicht darauf, daß dessen erstes Benefiz ungünstig ausfiel, ein zweites gewährt.) — Freitag den 17. «Mara», Oper in zwei Acten von Hummel (Neuheit). «Fortunios Liebeslied», Operette in einem Acte von Offenbach. — Sonntag den 19. zum sechstenmale «Die Geisha».

(Mozarts «Zauberflöte».) Wieder ist eine interessante Entdeckung auf dem Gebiete der Mozartforschung gemacht worden. Es handelt sich um die Auffindung eines Duettts zur «Zauberflöte», das bisher gänzlich unbekannt geblieben war. Dasselbe befindet sich in einer alten geschriebenen Partitur der Oper, die aus dem Schikaneder'schen Theater an der Wien stammt und sich gegenwärtig im Privatbesitze in der Schweiz befindet. Eine genaue Abschrift davon wurde auf Veranlassung des Vorstehers der Berliner Mozart-Gemeinde fürs Clavier bearbeitet und das wertvolle Musikstück, dessen Echtheit bei dem Zusammentreffen aller dafür sprechenden Umstände nicht zu bezweifeln ist, wird dem nächsten Hefte der «Mittheilungen für die Mozart-Gemeinde» beigegeben werden.

(Das Bruckner-Denkmal), welches im Wiener Stadtpark zur Aufstellung gelangen soll, ist nunmehr im Gipsmodell fertig. Ein Schüler Tilgner's, Bildhauer Berritsch, hat das Kunstwerk geschaffen, welches prächtig gerathen ist. Die Büste Bruckner's, welche Tilgner

gefertigt, bildet die Krönung des Werkes. Es war bisher die Schwierigkeit zu bewältigen, das Denkmal einheitlich zu gestalten. Dies ist sehr glücklich geschehen. Die Büste steht auf einer hohen Hermensäule, die von Dornenstrüpp umwuchert ist. Ein kniender weiblicher Genius biegt die Ranken zur Seite und wehrt gleichsam die Dornen von der Büste ab. Die Gestalt des Genius ist ungemein lieblich. Ein schlanker, ebenmäßiger Leib, fein und weich modelliert, in den unteren Partien in faltige Gewänder gehüllt, trägt ein zartes, reizendes Köpschen, das im Profil über die linke Schulter geneigt ist. Die Büste und der Hermenschaft werden in Bronze, die Figur des Genius in Marmor ausgeführt werden, so daß sich die leuchtende Gestalt voll von dem Denkmal abheben wird.

(Der Kunstwart.) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.) Heft 11 enthält: Ungekürzte Aufführungen u. s. w. Von Richard Vatka. — Decaden; in der Unterhaltungsliteratur. Von Adolf Bartels. — Architektonische Zeitfragen. (Schluss.) Von Paul Schumann. — Der Fall Diefenbach. Von Wilhelm Schölermann. — Jose Blätter: Aus «Prometheus und Epimetheus». Von Felix Tandem. — Rundschau, enthält u. a.: Friedrich Spielhagen. — Die Aufführung des «Meister Desze» in der Münchner literar. Gesellschaft. — Von Münchner Musik. — Vom Berliner Kunstleben. — Bilderbeilagen: Diefenbach-Fibus, Musicierendes Mädchen; aus «Per aspera ad astra». — Notenbeilage: Siegmund von Hausegger, Mittag im Feld.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Brünn, 10. März. Abg. Dr. Parma begründet den Antrag auf Regelung des Gebrauches beider Landessprachen bei den autonomen Behörden in Mähren. Redner kommt bei dieser Gelegenheit auch auf die mährische Ausgleichsaction zu sprechen und sagt, daß in Mähren Deutsche und Tschechen nicht nebeneinander, sondern unter einander wohnen. Wir müssen daher nicht die Gründe suchen, die uns trennen, sondern die, die uns einigen. Der Standpunkt, den die Deutschen Mährens dem Sprachenantrage gegenüber einnehmen werden, wird das Barometer sein zur Beurtheilung ihrer Aufrichtigkeit inbetreff der Ausgleichsaction. Darum ist die Annahme dieses Antrages noch in dieser Session erforderlich. Redner appelliert schließlich an die Regierung, die mährische Ausgleichsaction werthtätig zu fördern. (Beifall rechts.)

Brünn, 10. März. Der Landtag nahm einstimmig auch den Dringlichkeitsantrag an, in welchem der Landeshauptmann ersucht wird, an den Papst namens des Landtages ein Telegramm zu senden, worin demselben anlässlich seiner Genesung die Glückwünsche und die Verehrung ausgedrückt werden.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 10. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über das Ausgleichsprovisorium fort, und nahm den Entwurf im allgemeinen und in den Details unverändert an. Ein Beschlussantrag des Abgeordneten Kossuth wurde abgelehnt. Hierauf wurde der Gesekentwurf, betreffend die provisorische Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens zwischen Ungarn und Kroatien ohne Debatte im allgemeinen und in den Details unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung stehen mehrere dritte Lesungen und das Budget pro 1899.

Englisches Unterhaus.

(Original-Telegramm.)

London, 10. März. Bei Einbringung des Flottenvoranschlags hielt der erste Lord der Admiralität Goeschen eine Rede, in welcher er unter anderem ausführte, das Budget sei noch nie unter so eigenartigen Umständen vorgelegt worden. Die Regierung hätte vor sich die Abrüstungskonferenz, hinter sich die unruhigen Monate October und November 1898. Die Continentalmächte seien durch die Behauptung beunruhigt gewesen, daß England in großem Maße rüste. Goeschen freute sich, diese Erklärung abgeben zu können, um den Eindruck zu beseitigen, als ob England unnötig zu einem besonderen Zwecke oder zu irgend einer Angriffssaction gerüstet hätte. In den auswärtigen Aemtern Europas bestand die Anschauung, England trage sich mit Angriffsplänen und glaube, die Gelegenheit sei gekommen, und im Vertrauen auf seine Streitkräfte sei es bereit, diese Gelegenheit zu ergreifen. Solche Gedanken konnten der Regierung nie in den Sinn kommen. Ein in diesem Geiste unternommener Krieg wäre gegen die Tradition und das sittliche Gefühl des Landes. Wir haben das Land hinter uns in dem Bestreben, in einer gerechten Sache, welche die Ehre und die Interessen Englands

berührt, die Rechte Englands aufrechtzuerhalten nicht aber bei einer günstigen Gelegenheit Krieg zu unternehmen. Bei der Aufstellung des Flottenbudgets habe auch das Nachrüden des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz mitgewirkt. Das Land wünsche Frieden. Keine Regierung wünsche mehr den Frieden als die gegenwärtige. Wenn es die Beschlüsse der Konferenz mit anderen Nationen ermöglichen sollten, ihr Flottenprogramm zu modificieren, würde er bereit sein, entgegenzukommen. Englands Wunsch, daß es der Konferenz gelingen möge, die auf den Völkern Europas liegende Last zu erleichtern, sei aufrichtig.

Die Vorgänge in China.

(Original-Telegramme.)

Peking, 10. März. An amtlicher Stelle bestätigt, daß die Nachricht, die Italiener seien von San Mun gelandet, nicht den Thatsachen entspricht. In der Antwort auf die Note des englischen Botschafters Macdonald, in welcher dieser die Forderungen Italiens unterstützt, lehnt es das Tschung-li-Yamen ab, über die Angelegenheit zu verhandeln. Macdonald bat Macdonald, seinen Einfluß aufzubieten, um Martino zu überreden, daß er von einem Borgehen abstehe. Die Zustimmung der englischen Kreise zu den Forderungen Italiens wurde den Schlussworten der Depesche de Martino gegeben, welche besagten, die Verhandlungen, welche (Martino) verfolgen wolle, würden unter der Wirkung und Unterstützung des englischen Gesandten geführt werden.

Peking, 10. März. (Neuermeldung.) Tschungli-Yamen erhielt von dem chinesischen Gesandten in Petersburg ein Telegramm, in welchem er theilt, daß infolge der Unterhandlungen zwischen russischen und chinesischen Regierung der Gesandte in Peking den Protest zurückziehen wird, bezüglich der Anleihe zur Fortführung der Mutschow Eisenbahn erhoben hat.

London, 10. März. Nach einer Meldung «Daily Graphic» wurde die Krise, welche wegen der Riutschwangbahucontractes entstanden ist, durch einen Meinungsaustrausch zwischen der britischen und russischen Regierung in freundschaftlicher Weise beigelegt. Die freundschaftlichen Versicherungen, die die russische Regierung abgab, hätten sich als völlig zufriedenstellend erwiesen. Die ganze Schwierigkeit sei nunmehr beigelegt und beide Regierungen seien jetzt mit dem Plane beschäftigt, wie ihre Beziehungen im äußersten Grade für die Dauer geregelt werden könnten.

Telegramme.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser besichtigte eingehend die Ausstellung der Gemalteschafftsmalerin Tina Blau und wurde vom Publicum lebhaft applaudirt.

Wien, 11. März. (Orig.-Tel.) [Wiener Zeitung] Der Finanzminister ernannte den Adjuncten der Tabakfabrik in Laibach Josef Pros zum Contrahenten der Tabakfabrik in Bisef.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister setzte heute die in den letzten Tagen begonnene Besichtigung der industriellen und gewerblichen Erzeugnisse fort.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter melden aus Prag: Ministerpräsident Graf Tuma während seines Aufenthaltes in Prag mit dem Grafen Graf Couenhove und dem Oberflandmarken Fürsten Lovkowitz sowie mit dem Landtagsabgeordneten Schlesinger und dem Obmann des Junggelehrtenklubes Starba Besprechungen.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Die Blätter zeichnen die von der «Neuen Freien Presse» allerdings unter dem größten Vorbehalte gemeldete Nachrichten über Oesterreich-Ungarn beabsichtige ein Stück der Küste in Besitz zu nehmen, als unrichtig.

Lemberg, 10. März. (Orig.-Tel.) Der Director der galizischen Creditbank Dr. Krzyzanowski hat heute erschossen. Als Motiv des Selbstmordes Lebensüberdruß angegeben.

Budapest, 10. März. (Orig.-Tel.) Das ungarische Teleg.-Corresp.-Bureau stellt fest, daß an der Aufhebung des «Pesti Hirlap», wonach der stellvertretende Serbiens in der Affaire Schadowsty eine telegraphische Anfrage des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad Ritter v. Schiefl und eine Weisung seitens der Minister des Neußern Grafen Goluchowski vorzugehen ist, kein wahres Wort ist, und daß die österreichisch-ungarische Regierung und der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad weder vertraulich noch amtlich sich mit dieser Angelegenheit zu befaßen in der Lage waren.

Brüssel, 10. März. (Orig.-Tel.) Das heute abend über das Befinden der Königin ausgegebene Bulletin besagt, daß die Besserung anhalte und die Kräfte wieder heben.

Landestheater in Laibach.

100. Vorstellung. Serienwechsel. Gerade. Samstag den 11. März Die Geisha oder die Geschichte eines japan. Theehauses.

Der einzige Regenschirm

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentierter Methode hergestellte

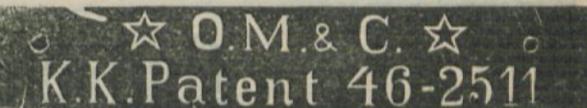
Patent satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine, Cachemir, Victorin etc. etc.)

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echt-färbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Nasswerden nicht zusammen, daher immer schöne Spannung. Halbdünner Mattglanz-Genre, der neuesten Mode entsprechend.

Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen. Alleinverkauf für Laibach bei Josef Vidmar, Schirmfabrikant.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:



Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird (530) gerichtlich verfolgt. 25-16

Man achte genau auf die Patent-Nummer. Kein anderer Schirm hat dieselben vorzüglichen Eigenschaften.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Pukas Tavčar

welcher heute vormittags um halb 11 Uhr nach schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 80. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeshiedenen wird Sonntag den 12. März um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße 13 feierlich eingeseinet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 10. März 1899.

Bojzita Kersnik geb. Tavčar, Tochter. — Jean und Eduard Tavčar, Söhne. — Marlene Eger geb. Den; Hermann, Friš, Elsa, Erika Den; Jano, Pepi, Anton, Vida, Maša, Ruša, Ruša und Slavica Kersnik, Enkel und Entelinnen. — Walter Eger, Urenkel. — Rozita Tavčar geb. Penz, Schwiegertochter. — Doctor Ferdinand Eger, Schwiegeronkel.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die höchst betrübende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, bezw. Großmutter, Schwester und Tante, die Frau

Josefine Slaby geb. Czermak

Private heute den 10. März um halb 10 Uhr vormittags, nach langem, schmerzvollem Leiden in ihrem 75sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 12ten d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Seilergang 3 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen. Die unvergessliche Dahingeshiedene wird dem frommen Gebete und Andenken empfohlen.

Laibach am 10. März 1899.

Johann Czermak, Ingenieur, Bruder. — Antonie Janovskij geb. Slaby, Tochter. — Anna Jüttner geb. Czermak, Schwester. — Josef Janovskij, f. l. Turnlehrer, Schwiegerohn. — Marie Czermak, Nichte. — Sämtliche Enkel und Entelinnen.

Kinder und Frauen Bohnenkaffee trinken zu lassen, wird seit Jahren von Aerzten und Heilkundigen, vor kurzem erst wieder von einem bekannten Gelehrten in Wien, als eine Verurteilung gegen deren Gesundheit und Körperkraft bezeichnet. Dennoch wird in so vielen Familien die leidige Gewohnheit fortgesetzt, den Tag mit diesem nervenerregenden Getränk zu beginnen, und dasselbe vielfach auch des nachmittags wieder auf den Tisch zu bringen. Ist es da ein Wunder, wenn in den besser situierten Familien, wo die Kinder außerdem geistig, und in den ärmeren Familien, wo die Frauen körperlich überanstrengt werden, die Zahl der Bleichsüchtigen, Blutarmer, Nervösen und Schwächlichen immer mehr zunimmt? Und doch liegt die Abstellung dieser schädlichen Gewohnheit, die meist nur aus Unkenntnis fortgesetzt wird, in jeder Hand. Wo die Eltern infolge langjähriger Angewöhnung dem Bohnenkaffee nicht sogleich ganz entsagen wollen, da kann durch Mischung desselben mit Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, anfangs ein Drittel, später halb und halb, das Kaffeetrinken bei verfeinertem Wohlgeschmack gesundheitlich fast unschädlich gemacht werden. Für Kinder jedoch bis ins fünfzehnte Jahr, namentlich auch für Mädchen, für Kranke oder schwächliche Personen scheue man die kleine Mühe nicht, Kathreiners Malzkaffee ohne Bohnenkaffee, und zwar recht stark, herzustellen zu lassen. Er besitzt selbst Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees, ist nährkräftig und gesund und mundet immer mehr, je länger man ihn trinkt. Er ist echt überall in den bekannten Originalpaketen zu haben, man hüte sich jedoch vor allen minderwertigen Nachahmungen und hauptsächlich vor offen zugewogener Ware, die oft fälschlich als «offener Kathreiner-Kaffee» bezeichnet wird, aber nicht das geringste mit diesem echten Malzkaffee gemein hat. (5)

Landwirtschaftliche Geräte. Für den Landmann stellen seine Geräte einen nicht unwesentlichen Bestandteil seines Vermögens dar. Damit nicht allzuhäufig Anschaffungen erforderlich werden, ist es unbedingt notwendig, dass für deren Erhaltung gesorgt wird. Alles, was von Holz ist, kann an Tagen, an welchen das Ackergeräth ruhen muss, mit einem schützenden Anstrich auf die einfachste und billigste Weise versehen werden und dazu eignet sich wie kein anderes Holzconservierungsmittel das Carbolinum Patent Avenarius. (Man achte auf den vollen Namen Carbolinum Patent Avenarius.) (925 a) Die «Carbolinum»-Fabrik R. Avenarius (Amstetten (Bureau: Wien, III)) ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (II.) (86) 3

Niederlage von sehr renommirtem italienischen Schaumwein Asti Spumante. Preis einer grossen Flasche fl. 1.25. Bei Abnahme von Originalkisten à 12 Flaschen 5 Procent Rabatt. (855) 6-2. Ant. Stacul in Laibach.

Dankagung. Für die überaus zahlreichen, tröstenden Beileidsbezeugungen, die uns von Seite der Verwandten, Freunde und Bekannten aus Anlass des jähren Verlustes der innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Tante, Schwieger- und Großmutter, Frau Marie Klein in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, für die vielen schönen Kranzspenden sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte der theuren Verbliebenen statten wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank ab. Insbesondere danken wir noch herzlichst dem löbl. Gesangsvereine «Ljubljana» für den ergreifenden Grabgesang. Laibach am 10. März 1899. Die trauernd Hinterbliebenen.

Paris, 10. März. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Dupuis unterbreitet eine Vorlage, mit welcher ein Credit von 600.000 Francs zur Hilfeleistung für die Opfer der Explosion von La Goubiran in Anspruch genommen wird. Die Kammer setzt die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums fort.

Constantinopel, 10. März. (Orig.-Tel.) Der in Malta vorgekommene Pestfall nimmt einen günstigen Verlauf. Die europäischen Mitglieder des hiesigen Sanitätsrathes vermuthen, dass die Localbehörden sie nur jargiert haben, um die Aufhebung des Cordons in Jeddah zu erzwingen. Gestern ist in Jeddah eine Person an Pest gestorben.

Constantinopel, 10. März. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Dette publique protestierte heute telegraphisch bei dem in Wien weilenden Vertreter der bulgarischen Bankgruppe gegen den Abschluss der bulgarischen Anleihe, da der rumelische Tribut seit sieben Monaten rückständig sei.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 7. März. Küchar, Reisender, Cilli. — Harmens, Bregence, Private. — Blazon, Private, f. Tochter, Bigaun. — Wipfl, Louis, Benuzi, Gonorib. — Wachsenfeld, Kfm., Cassel. — Stein, Kfm., Petersburg (Böhmen). — Ranzinger, Realitätenbesitzer, Gottschee. — Grünanger, Engel, Gerber, Privat; Baron Wailou, Gutsbesitzer, Kanter. — Kurz, Zimmermann, Trepola. — Köhler, Kfm., Podnart. — Steiner, Fleischhändler, Reisender, Berlin. — Stöhl, Reisender, Steyr. — Sebal, Constantin, Kfste.; Goldmann, Reisender, Triest. — Koller, Wirth, Kfste.; Postnit, Stögerer, v. Göbl, Schneider, Wiesel, Schwarz, Frenichel, Kfste.; Kahn, Gut, Weinberger, Mäntschel, Kaniz, Reisende; Vondy, Ingenieur, Wien.

Verstorbene.

Am 7. März. Anton Pirz, Eisenbahn-Packer, 71 J., Komenskygasse 11, Lungenlähmung. Am 8. März. Franz Rakovec, Hafner, 23 J., Ziegelstraße 13, Tuberculose. Am 9. März. Maria Klein, Buchdruckereibesizers-Gattin, 63 J., Spitalgasse 5, Apoplexia cerebri. Am 6. März. Johann Krizman, Landmann, 21 J., Anemia acuta.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Datum, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels. Data for 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Geehrter Herr Klauer! Ich kann nicht umhin, Sie auf eine Ihnen wahrhaftig noch selbst nicht bekannte gute Eigenschaft Ihres namentlich ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Seekrankheit. Ich mußte die Ueberfahrt am 24. d. M. bei heftigstem Seeerkrankung machen und war so ziemlich die einzige, die ich überdies auch noch schwer magentranke bin. So oft ich ein Glas Cognac gar nichts half. Sie können daher jedem, der eine Seereise zu machen empfiehlt, Ihren «Triglav» auf meine Verantwortung ruhig empfehlen. Grabo, 29. Juni 1898. Marie Flore.

Strohhutlücke Heinrich Kenda, Laibach grüestens Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. Fortwährend Cravatten-Neuheiten. Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gepaint 80 kr. 29. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 10. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 58.

Samstag den 11. März 1899.

(914) Z. 94 de 1899. Rundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain...

(915) Z. 93 de 1899. Rundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain...

(689 a) 2-2 Z. 3285 ex 1899. Kundmachung. Der Tabaküberlag in Wölling gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Befugung. Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Drucksorte zu verfassen...

Gefuche sind unter Nachweisung der slichen Erfordernisse und der Kenntniss Landesprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanz-Direction...

St. 94 z. l. 1899. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dej. zak. št. 2 iz l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem...

St. 93 z. l. 1899. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dej. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem...

St. 3285 ex 1899. Razglas. Podzaloga tobaka v Metliki se podeli potom javnega pogovanja. Ponudbe naj se spišejo na predpisani tiskovini in naj se najkasneje do 22. marca 1899. l. predpoludnem do 10. ure, vložé zapečatené pri predstojniku finančnega ravnateljstva v Ljubljani.

(770 a) 2-2 Kanzeiofficialstelle II. Classe event. Kanzlistenstelle. in Laibach mit der Dienstausweisung der k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf, coronam...